



AK-Fakten: Einkommen im Saarland 2016

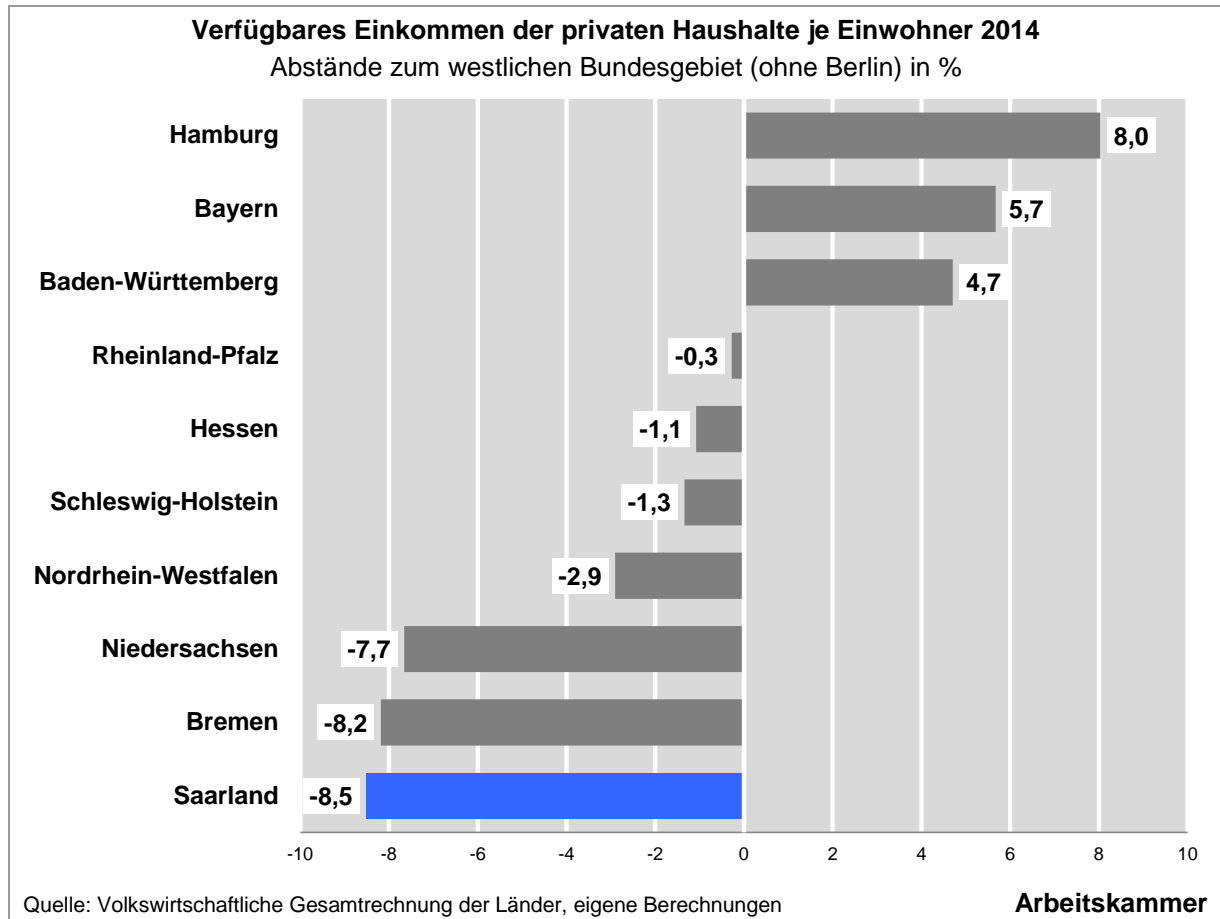
Einkommen und Verdienste – das Saarland hinkt hinterher

1. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner liegt im Saarland mit 19.982 Euro rund 8,5 Prozent niedriger als im westdeutschen Durchschnitt.
2. Die Sparquote der privaten Haushalte im Saarland ist mit 8,3 Prozent geringer als im Bund (West: 10,1 Prozent), was die geringeren Sparmöglichkeiten hierzulande aufzeigt.
3. Im Saarland ist mehr als jeder Sechste von Armut bedroht (17,2 Prozent; Bund-West: 14,7 Prozent). Insbesondere Alleinerziehende und ältere Menschen sind häufig diesem Risiko ausgesetzt. Auch Arbeit schützt im Übrigen nicht vor Armut: Die Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen liegt bei rund acht Prozent.
4. Der saarländische Verdienstrückstand gegenüber dem Bund (West) beträgt 7,4 Prozent und wird nur noch von Niedersachsen und Schleswig-Holstein übertroffen. Die höchsten Verdienste werden in Hamburg erzielt.
5. Auch im ersten Halbjahr 2016 lagen die Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Saarland mit 3.801 Euro deutlich (8,9 Prozent) unter dem Durchschnitt der westlichen Bundesländer.
6. Der Verdienstrückstand gegenüber dem Bund ist insbesondere im Dienstleistungssektor hoch (-9,1 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe beträgt er -7,9 Prozent.
7. Der Verdienstrückstand des Saarlandes ist zu Teilen auf den starken Rückstand in den oberen Leistungsgruppen zurückzuführen. Für Fachkräfte sowie an- und ungelernte Arbeitnehmer gibt es im Saarland einen Verdienstvorsprung, was insbesondere auf die Industrie mit ihrem großen gewerkschaftlichen Organisationsgrad und ihrer hohen Tarifbindung zurückzuführen ist.
8. Arbeitnehmer mit akademischem Berufsabschluss haben im Saarland auch nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit einen Entgelttrückstand (-6,1 Prozent).
9. Im Saarland erzielten Arbeitnehmer in Normalarbeitsverhältnissen mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 19,81 Euro rund fünf Prozent geringere Bruttostundenverdienste als im Bund (West). Insbesondere in großen Betrieben gab es deutliche Rückstände.
10. Die realen Bruttolöhne und -gehälter sind im Saarland zwischen 2000 und 2015 um 2,3 Prozent gestiegen. Überwiegend ist dieser Anstieg der Kaufkraft auf eine Abschwächung des Preisauftriebs statt auf großzügige nominale Lohnerhöhungen. Im Bund sind die Reallöhne immerhin um +4,0 Prozent gestiegen.

1. Höchster Rückstand der Haushaltseinkommen unter allen westlichen Bundesländern

Das verfügbare Haushaltseinkommen je Einwohner lag nach den letzten vorliegenden Daten zum Jahr 2014 im Saarland bei 19.982 Euro. Damit belief sich der Rückstand des Saarlandes zum westlichen Bundesgebiet (ohne Berlin) in Höhe von 21.841 Euro auf rund 8,5 Prozent.

Deutlich über dem Bundesdurchschnitt (West) lagen vor allem Hamburg (8,0 Prozent) sowie Bayern und Baden-Württemberg mit um 5,7 bzw. 4,7 Prozent höheren verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen.



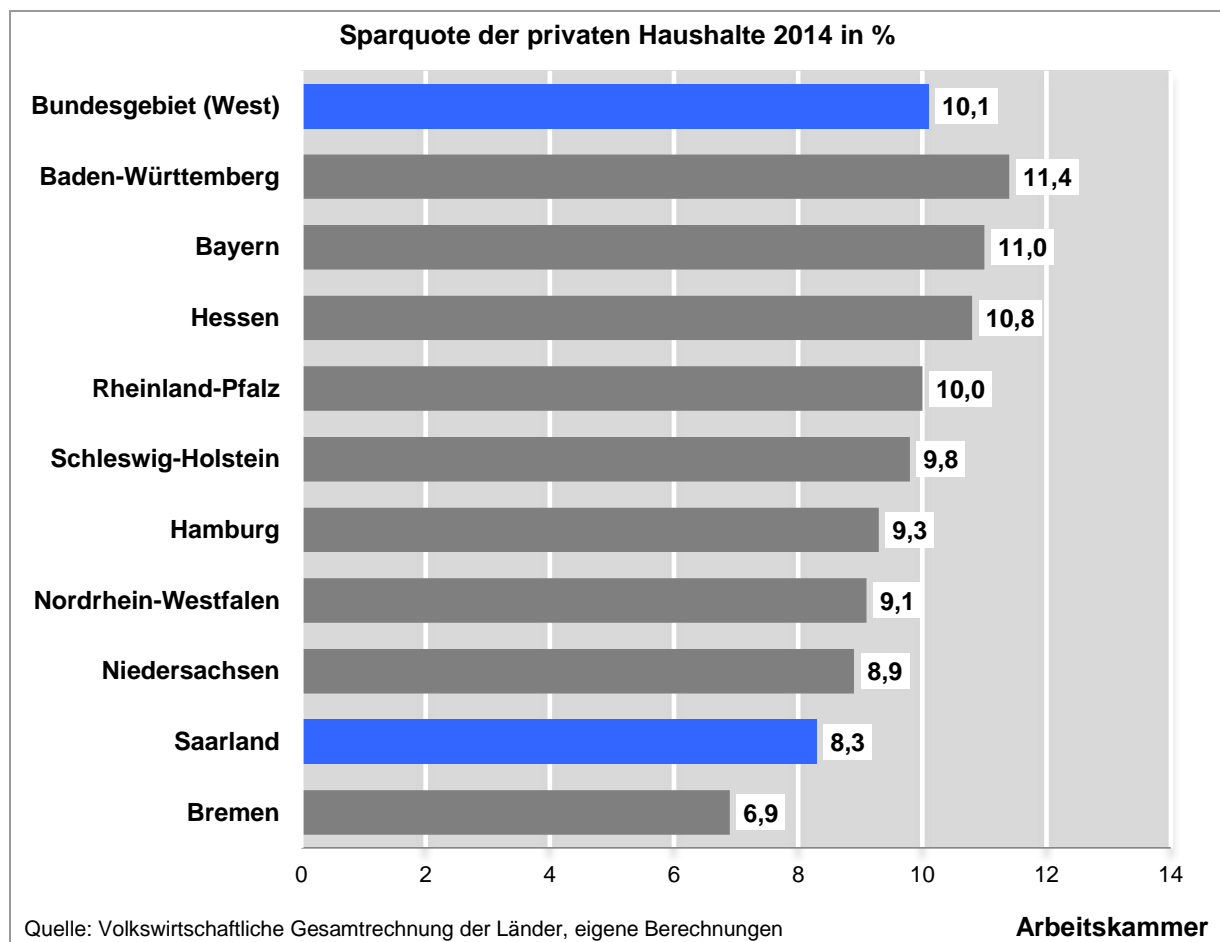
Das **Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte** (Ausgabenkonzept) ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen; abgezogen werden dagegen andererseits Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit den Einkommen, die den privaten Haushalten letztendlich zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

2. Geringe Sparquote aufgrund geringerer Einkommen

Die Sparquote reflektiert sowohl die Sparmöglichkeiten als auch die Spar- oder Konsumneigung der privaten Haushalte.

Den Saarländern wird zwar nachgesagt, konsumfreudiger als andere zu sein, also eine hohe Konsumneigung zu haben, aber eine geringe Sparquote hierzulande ist daneben vor allem Ausdruck geringerer Sparmöglichkeiten. Die Sparquoten in den einzelnen Bundesländern folgen weitgehend den Einkommensrelationen.

Sparen ist meist Zwecksparen für spätere konsumtive Verwendungen bis hin zum Vorsorgesparen fürs Alter. Es kann dann auch mit dazu beitragen, das Armutsrisiko zu verringern, von dem neben alleinerziehenden Personen vor allem auch ältere Menschen zunehmend betroffen sind und betroffen sein werden. Die beste Möglichkeit, die Armutsgefährdung (siehe Darstellung auf der nächsten Seite) zu verringern, sind sichere Beschäftigungsverhältnisse mit guten Löhnen und eine Stärkung der gesetzlichen Rentenversicherung.

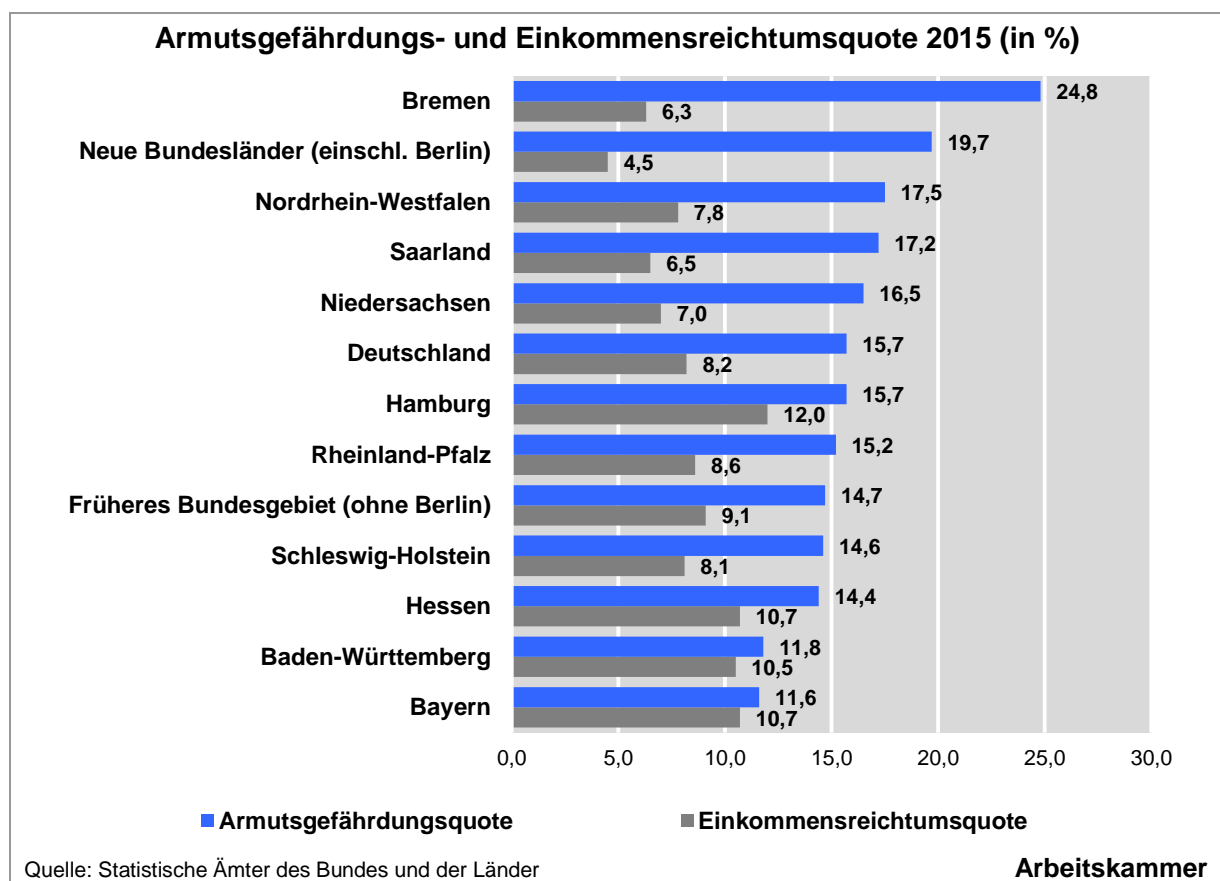


Der überwiegende Teil des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte wird konsumiert. Der nicht konsumierte Teil des verfügbaren Einkommens zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche stellt das Sparen der privaten Haushalte dar. Die Relation aus dem so ermittelten Sparen zu dem verfügbaren Einkommen (letzteres erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als Sparquote der privaten Haushalte bezeichnet.

3. Erhöhtes Armutsrisiko im Saarland

Im Jahr 2015 betrug die Armutsgefährdungsquote im Saarland 17,2 Prozent – das heißt, gut jeder sechste Saarländer ist einem Armutsrisiko ausgesetzt. Im Vergleich der westlichen Bundesländer ist die Situation lediglich in Bremen und Nordrhein-Westfalen noch schwieriger. Als reich gelten im Saarland 6,5 Prozent der Personen. Bei diesem Indikator schneidet das Saarland in einem westdeutschen Vergleich hinter Bremen am zweitschlechtesten ab.

Während der Anteil der „reichen“ Personen im Saarland seit 2005 leicht zulegen konnte (+0,8 Prozentpunkte), ist parallel dazu auch der Anteil der von Armut gefährdeten Personen gestiegen (+1,7 Prozent). Insbesondere alleinerziehende Personen und ältere Menschen sind zunehmend einem Armutsrisiko ausgesetzt: bei den Alleinerziehenden ist die Armutsgefährdungsquote zwischen 2005 und 2015 um 8,0 Prozentpunkte gestiegen, so dass mittlerweile knapp 46 Prozent aller Alleinerziehenden von Armut bedroht sind (Westdeutschland: 42 Prozent). Besonders häufig gefährdet sind aber auch ältere Menschen: im Saarland ist jeder Fünfte über 65-Jährige von Armut bedroht (19,7 Prozent), 2005 lag die Quote noch bei lediglich 13,3 Prozent. In Westdeutschland ist derzeit deutlich weniger als jeder Sechste (14,8 Prozent) dem Risiko der Altersarmut ausgesetzt. Auch Arbeit schützt nicht immer vor Armut: Knapp acht Prozent der Saarländer sind trotz Erwerbstätigkeit bedroht (Früheres Bundesgebiet: 7,1 Prozent).



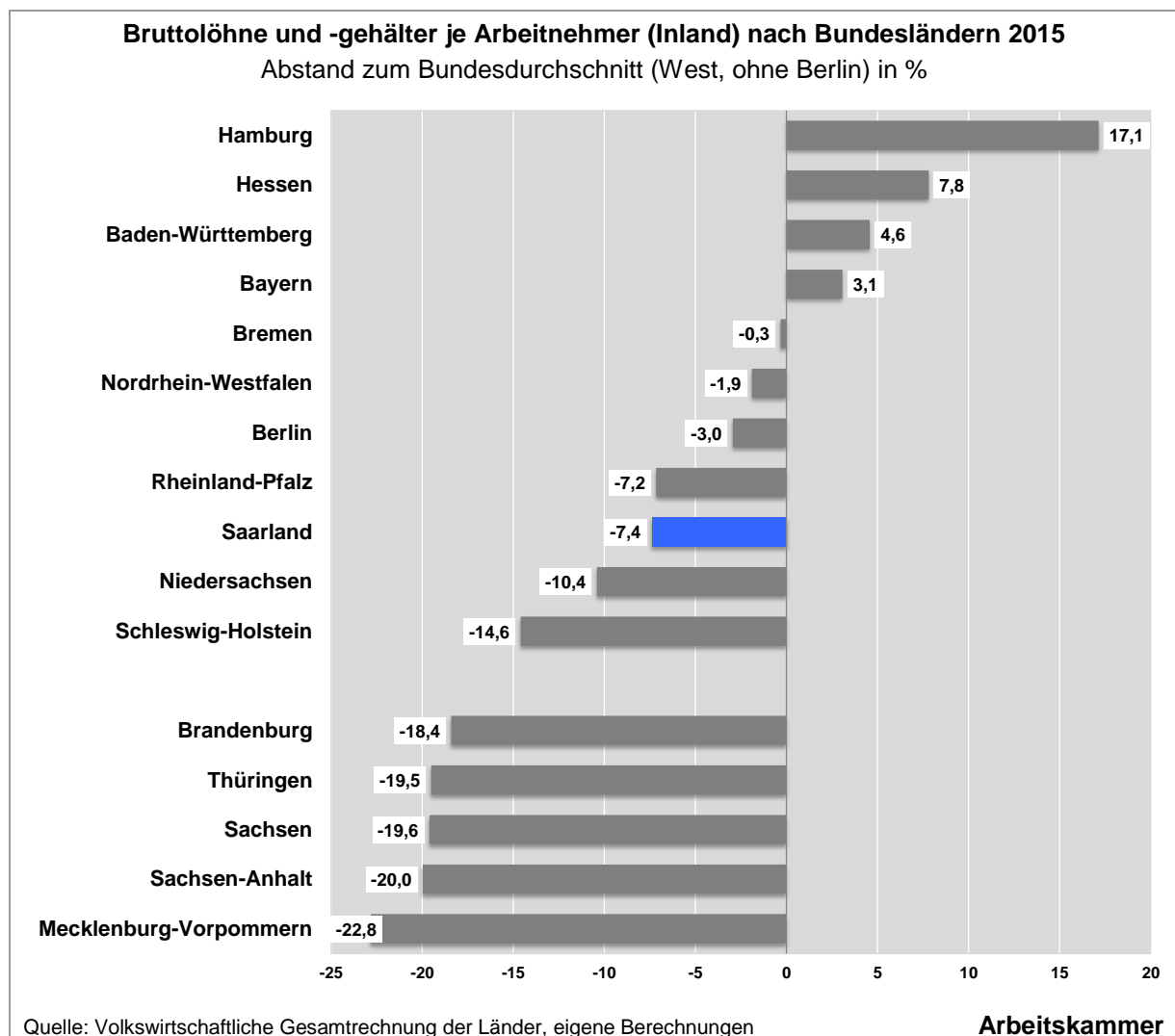
Als „**armutsgefährdet**“ gelten nach der Definition des Statistischen Bundesamtes Personen, deren Äquivalenzeinkommen (= bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, Abzüge von Steuern und Abgaben sowie Bezüge von Renten und Pensionen, Kapitalerträge; Sozialleistungen und Einkommen aus Vermietung und Verpachtung sind berücksichtigt) weniger als 60% des mittleren Wertes der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten beträgt.

Als „**reich**“ gelten nach der Definition des Statistischen Bundesamtes Personen, deren Äquivalenzeinkommen mehr als 200% des mittleren Wertes der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten beträgt.

4. Gesamtwirtschaftlicher Verdienstrückstand des Saarlandes: Minus 7,4 Prozent

Die gesamtwirtschaftlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (einschließlich der marginal Beschäftigten) lagen im Saarland im Jahr 2015 bei 30.993 Euro. Der Verdienstabstand des Saarlandes zum Durchschnitt der westlichen Bundesländer (33.469 Euro, ohne Berlin) belief sich damit auf 7,4 Prozent (2.476 Euro). Im Vergleich der westlichen Bundesländer lag das Saarland damit an drittletzter Position. Nur in Niedersachsen (-10,4) und Schleswig-Holstein (-14,6 Prozent) waren die Durchschnittsverdienste noch geringer. Noch wesentlich größer waren die Abstände der ostdeutschen Bundesländer (zwischen -18,4 Prozent und -22,8 Prozent).

Die höchsten Verdienste lassen sich mit deutlichem Abstand in Hamburg erzielen: Durchschnittlich kommen die Arbeitnehmer dort auf einen Verdienst von 39.201 Euro, was den westdeutschen Durchschnitt um 17,1 Prozent übertrifft. Es folgen Hessen (+7,8 Prozent), Baden-Württemberg (+4,6 Prozent) und Bayern (+3,1 Prozent) mit überdurchschnittlichen Verdiensten.

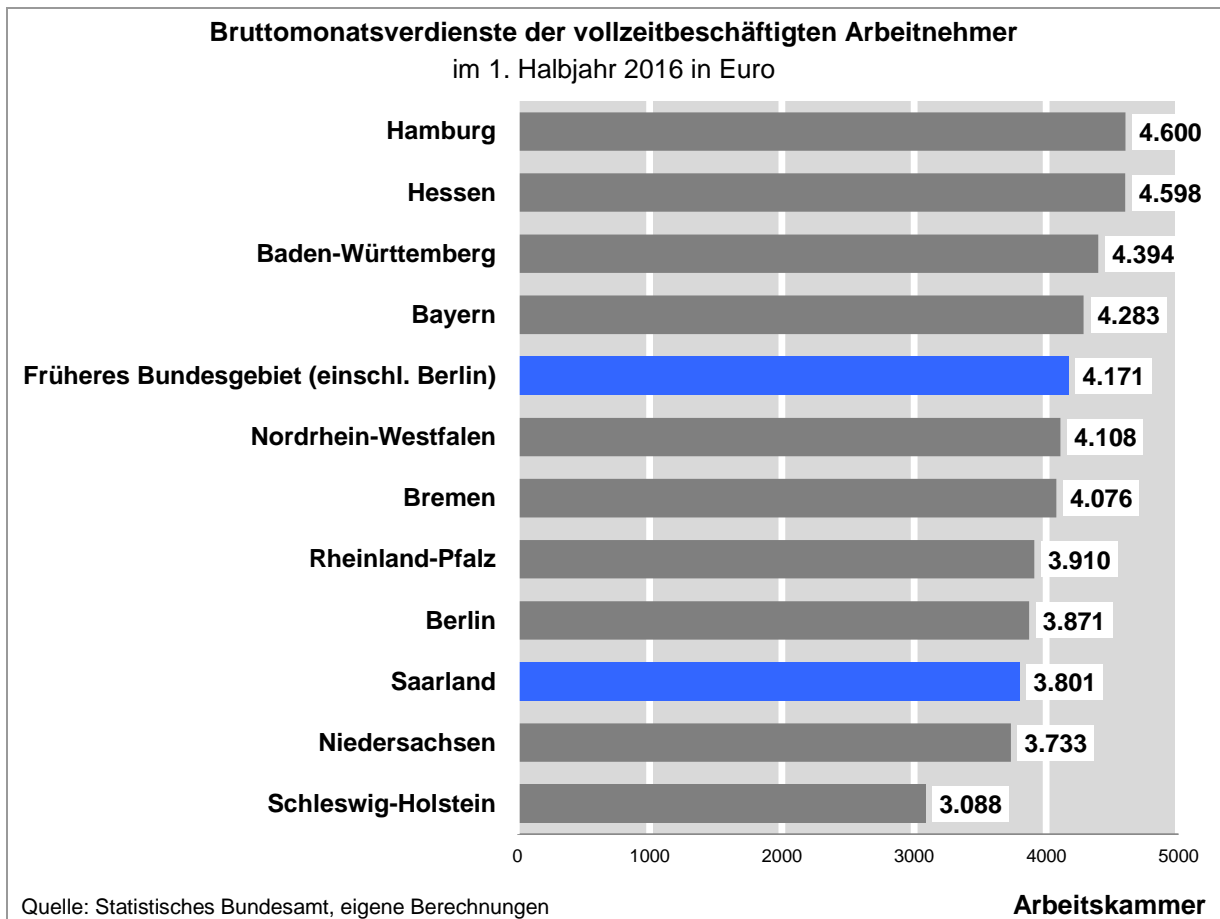


Die **Bruttolöhne und -gehälter** (Verdienste) enthalten die von den im Inland ansässigen Wirtschaftseinheiten (Betrieben) geleisteten Löhne und Gehälter der beschäftigten Arbeitnehmer vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer sowie Sachleistungen, die den Arbeitnehmern unentgeltlich oder verbilligt zur Verfügung gestellt werden.

5. Auch 2016 Verdienstrückstände gegenüber westlichen Bundesländern

Auch im ersten Halbjahr 2016 lagen die Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Saarland mit 3.801 Euro deutlich, nämlich um 8,9 Prozent, unter dem Bundesdurchschnitt der westlichen Bundesländer (einschließlich Berlin: 4.171 Euro).

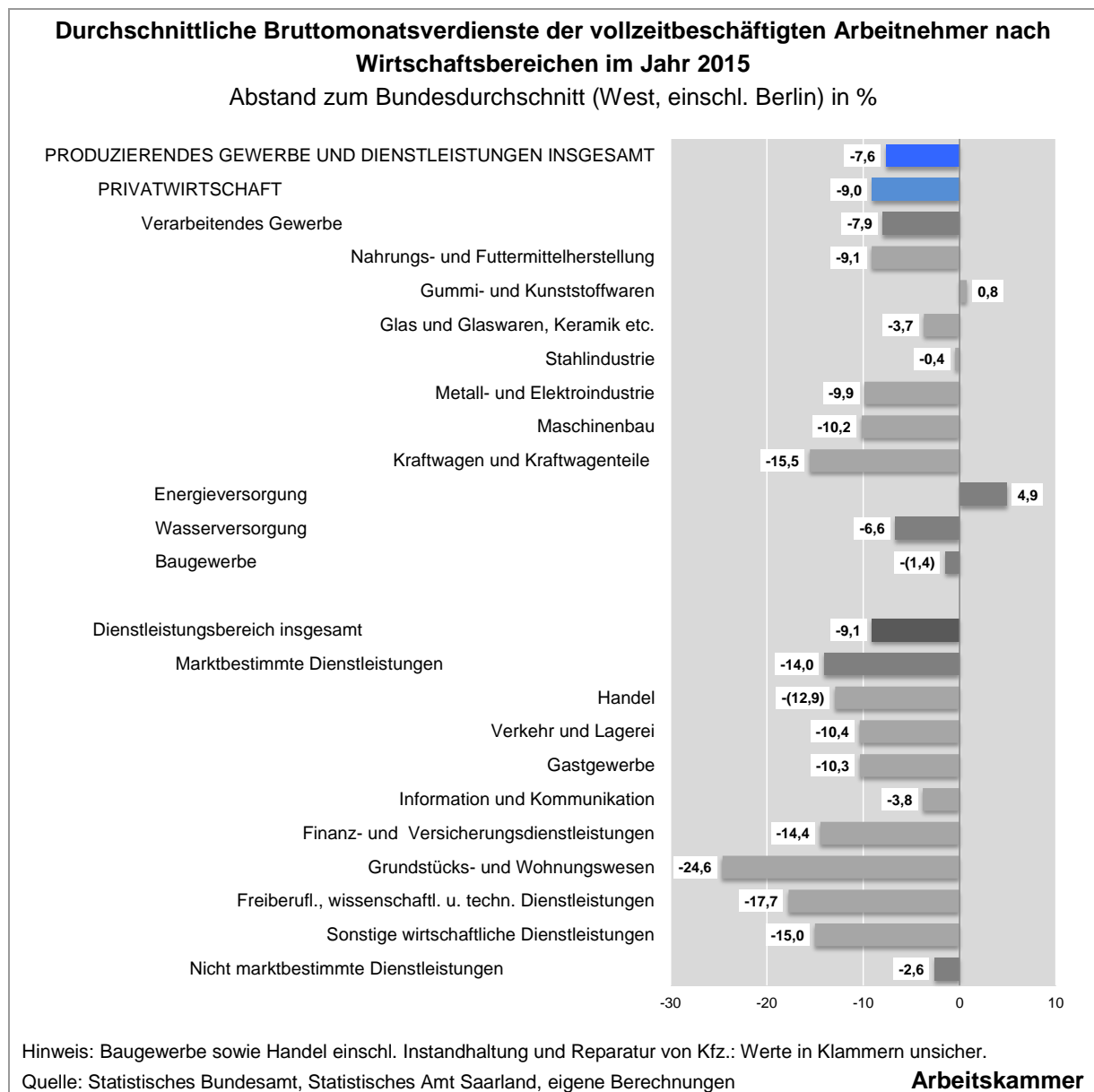
An der Spitze rangierten die Arbeitnehmer in Hamburg und Hessen mit rund 4.600 Euro, das waren rund 21 Prozent mehr als im Saarland und noch 10,3 Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt. Weniger als im Saarland bekamen unter den Arbeitnehmern in den westlichen Bundesländern nur noch die in Niedersachsen (3.733 Euro) und in Schleswig-Holstein (3.590 Euro).



6. Verdienstrückstand saarländischer Vollzeitbeschäftigter: Minus 7,6 Prozent

Eine differenzierte Betrachtung ermöglichen die Daten der Verdiensterhebung. Für alle Beschäftigungsarten (Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte) belief sich 2015 der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich auf 2.974 Euro, das waren 7,2 Prozent weniger als in Westdeutschland (einschließlich Berlin). Wegen der Heterogenität der Teilzeitbeschäftigten ist die Betrachtung nur der Vollzeitbeschäftigten sinnvoller. Hier lag der Verdienst im Saarland bei 3.807 Euro und damit 7,6 Prozent unterhalb des westdeutschen Durchschnitts.

Differenziert nach Wirtschaftssektoren zeigt sich, dass der Abstand gegenüber Westdeutschland im Dienstleistungsbereich (-9,1 Prozent) ausgeprägter ist als in der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe: -7,9 Prozent). Insbesondere der Bereich der „Marktbestimmten Dienstleistungen“ weist einen enormen Verdienstrückstand auf (-14,0 Prozent), während die Lücke bei den „Nichtmarktbestimmten Dienstleistungen“ relativ gering ist (-2,6 Prozent).



7. Verdienstrückstände insbesondere in höheren Leistungsgruppen

Der Verdienstrückstand des Saarlandes gegenüber dem Bund ist einerseits auf die hiesige Wirtschaftsstruktur mit einer geringeren Anzahl an höherwertigen Tätigkeiten zurückzuführen, zu Teilen aber auch auf den besonders starken Verdienstrückstand in den oberen Leistungsgruppen. Für die Fachkräfte sowie die an- und ungelernten Arbeitnehmer (LG 3 bis LG 5) gibt es im Saarland im Vergleich zum früheren Bundesgebiet einen Verdienstvorsprung, was insbesondere auf die Industrie mit ihrem großen gewerkschaftlichen Organisationsgrad und ihrer hohen Tarifbindung zurückzuführen ist (siehe Tabelle).

Innerhalb der oberen Leistungsgruppen (Arbeitnehmer in leitender Stellung und herausgehobene Fachkräfte) sind die Verdienstrückstände allerdings so deutlich, dass die Verdienstvorsprünge in den unteren Leistungsgruppen überkompensiert werden und sich eine gesamtwirtschaftliche Verdienstlücke ergibt. Mag der Rückstand bei den Führungskräften noch (zum Teil) auf das Fehlen entsprechender Führungspositionen im Saarland zurückzuführen sein, so kann dies kaum noch gelten bei den herausgehobenen Fachkräften. Dazu gehören auch Arbeitnehmer, die in kleinen Verantwortungsbereichen gegenüber anderen Mitarbeitern Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (etwa Vorarbeiter, Meister). Es sind auch diese Fachkräfte, die bei der fortschreitenden Digitalisierung in den Unternehmen zunehmend gebraucht werden. Im Dienstleistungsbereich gibt es indes nicht nur insgesamt betrachtet, sondern auch in jeder Leistungsgruppe Verdienstrückstände gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen und Leistungsgruppen im Jahr 2015
Abstand zum Bundesdurchschnitt (West, einschl. Berlin) in %

	Insgesamt	LG 1	LG 2	LG 3	LG 4	LG 5
Produzierenden Gewerbe u. Dienstleistungsbereich insgesamt	-7,6	-12,7	-8,0	0,1	11,5	1,3
Privatwirtschaft	-9,0	-13,7	-8,5	0,0	12,6	1,2
Verarbeitendes Gewerbe	-7,9	-12,6	-6,7	3,7	12,0	1,1
Stahlindustrie	-0,4	10,8	7,9	6,3	1,3	2,6
Metall- und Elektroindustrie	-9,9	-12,8	-5,5	2,4	10,9	-1,2
Maschinenbau	-10,2	-9,2	2,6	5,0	11,4	-1,8
Kraftwagen und Kraftwagenteile	-15,5	-26,4	-19,7	-8,5	5,7	-2,3
Baugewerbe	-1,4	26,1	1,5	-2,5	-3,6	13,7
Dienstleistungsbereich insgesamt	-9,1	-14,0	-8,6	-3,3	-1,8	-0,2
Marktbestimmte Dienstleistungen	-14,0	-19,1	-10,4	-6,5	-3,9	-3,0
Handel	-12,9	-17,2	-15,2	-6,2	-2,1	4,3
Verkehr und Lagerei	-10,4	-4,2	-16,1	-3,6	2,4	-10,2
Gastgewerbe	-10,3	-24,0	-11,3	-10,6	-11,6	-4,0
Information und Kommunikation	-3,8	-8,1	-2,7	-10,2	-5,2	-21,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-14,4	-20,4	-13,3	-3,3	3,7	0,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	-24,6	-35,8	-15,5	-20,6	13,3	-
Freiberufliche, wissenschaftl. u. technische Dienstleistungen	-17,7	-29,4	-7,8	-9,3	8,7	-3,4
Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-15,0	-11,4	-11,7	-6,2	-3,9	-0,2
Nicht marktbestimmte Dienstleistungen	-2,6	-3,2	-1,9	1,5	1,3	5,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Amt Saarland, eigene Berechnungen

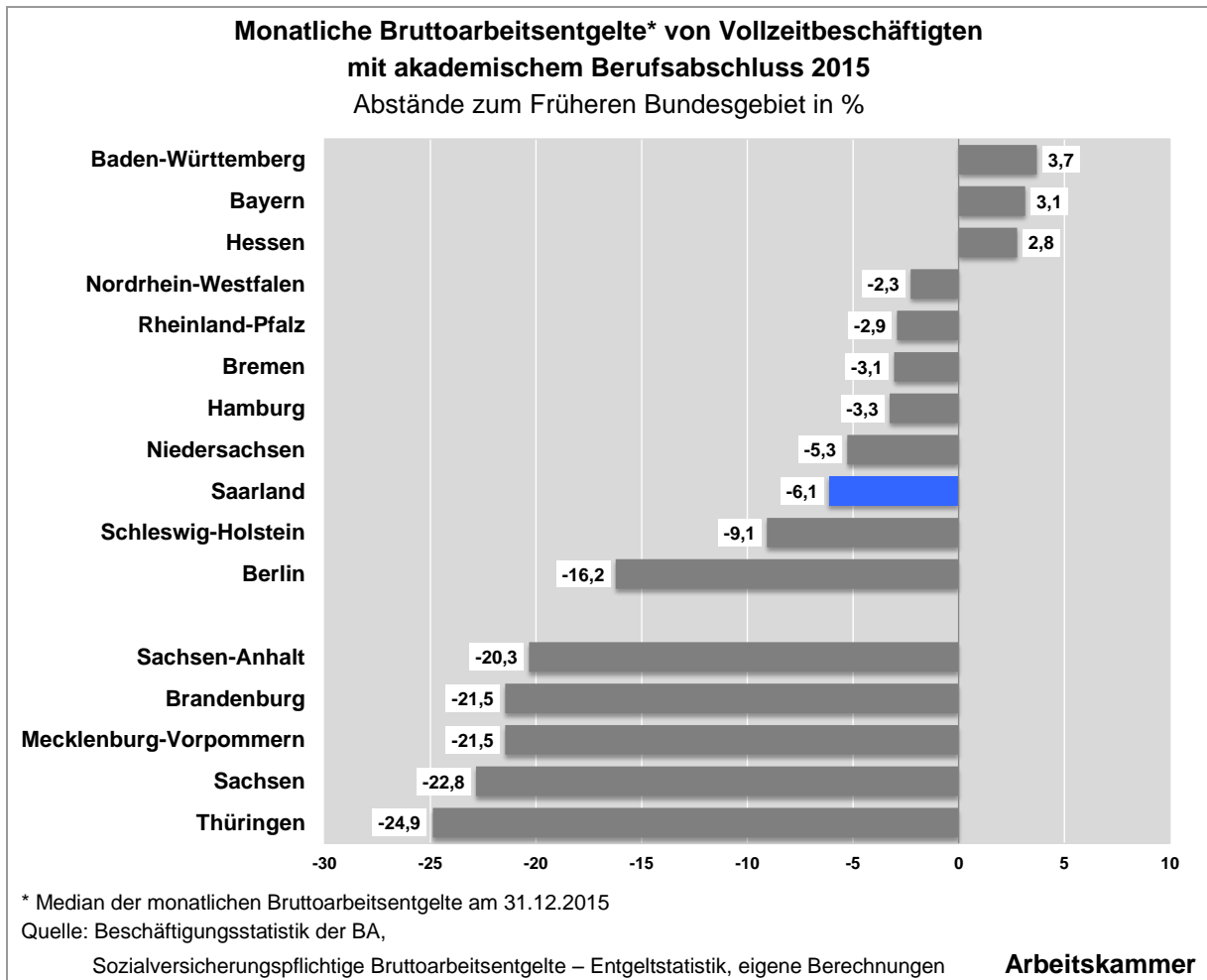
Arbeitskammer

Leistungsgruppe 1 = "Arbeitnehmer in leitender Stellung"; Leistungsgruppe 2 = "Herausgehobene Fachkräfte"; Leistungsgruppe 3 = "Fachkräfte"; Leistungsgruppe 4 = "Angelernte Arbeitnehmer", Leistungsgruppe 5 = "Ungelernte Arbeitnehmer"

8. Entgeltrückstand von Akademikern bei -6,1 Prozent

Arbeitnehmer mit akademischem Berufsabschluss haben im Saarland nach den Daten der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit – gemessen am mittleren Arbeitsentgelt – im Vergleich zu ihren Kollegen im Früheren Bundesgebiet einen Entgeltrückstand von -6,1 Prozent.

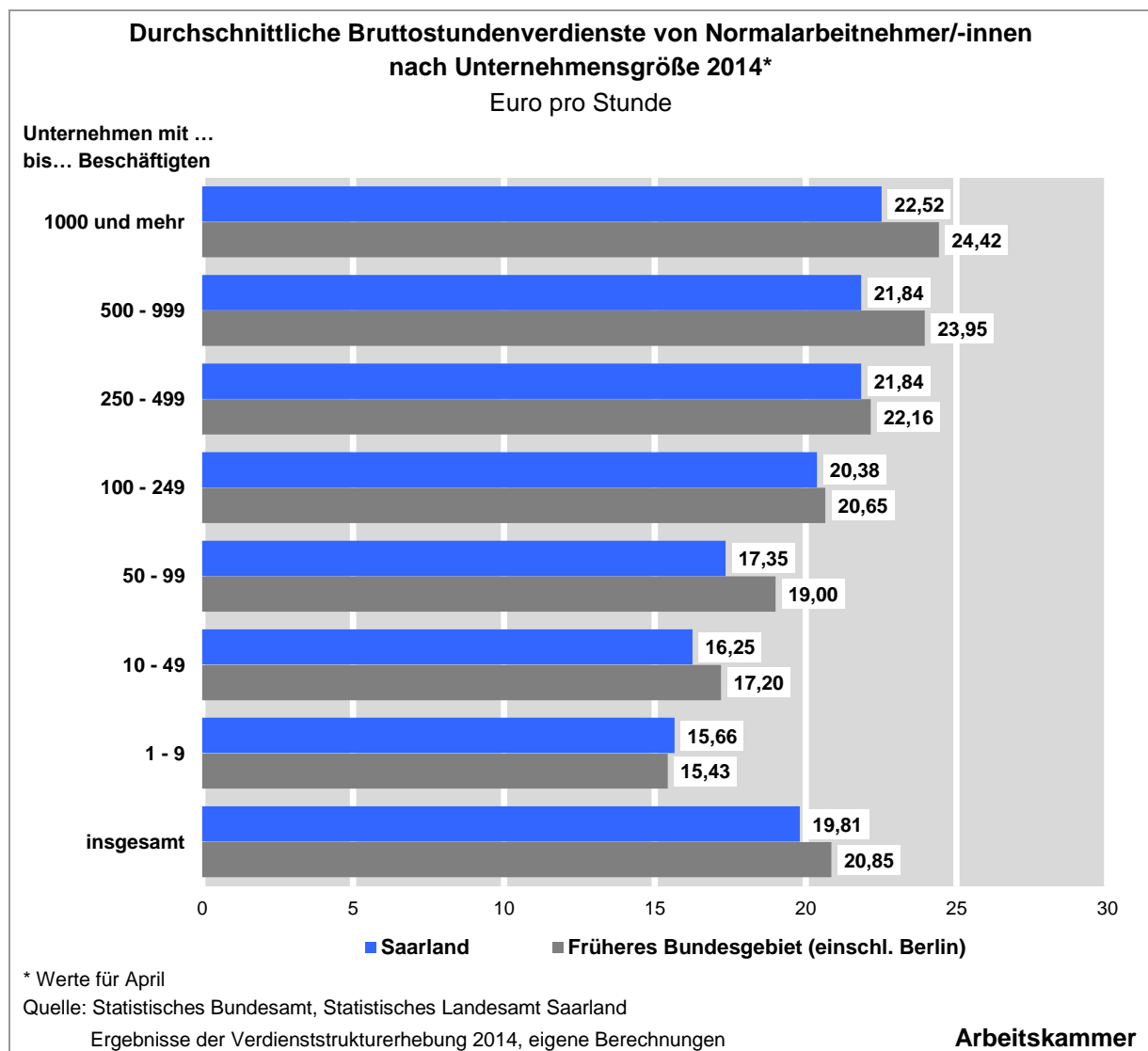
Ähnliche Hinweise geben auch die Daten der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes (siehe Seite 7), wo sich in der Leistungsgruppe 1 Führungskräfte finden, deren Fachkenntnisse in der Regel durch ein Hochschulstudium erworben werden.



9. Deutliche Verdienstrückstände vor allem in Großbetrieben

Im Saarland erzielten nach den Ergebnissen der letzten Verdienststrukturerhebung die Arbeitnehmer in Normalarbeitsverhältnissen mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 19,81 Euro (Wert von April 2014) rund fünf Prozent geringere Bruttostundenverdienste als im Früheren Bundesgebiet (20,85 Euro). Nur in der kleinsten Betriebsgrößenklasse (1-9 Beschäftigte) lagen die saarländischen Verdienste mit 15,66 Euro um 1,5 Prozent über denen im Bund.

Im Übrigen gab es zum Teil deutlich Rückstände, vor allem in den Größenklassen von 500 - 999 Beschäftigten (-8,8 Prozent), 50 - 99 Beschäftigte (-8,7 Prozent) sowie in den Großbetrieben mit 1.000 und mehr Beschäftigten (-7,8 Prozent), während in den mittleren Größenklassen von 100 bis 499 Beschäftigten die Rückstände mit -1,3 bzw. -1,4 Prozent deutlich geringer waren. Allerdings erzielten die Beschäftigten in den Großbetrieben um 13,7 Prozent höhere Verdienste als im Durchschnitt und sogar um 43,8 Prozent mehr als in den Kleinstbetrieben.



Normalarbeitsverhältnisse = abhängige Beschäftigungsverhältnisse von Erwerbstätigen, die nicht unter atypische Beschäftigung fallen. Erwerbstätige werden abgegrenzt als Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die nicht Auszubildende sind. Normalarbeitsverhältnisse sind solche ohne Befristung des Arbeitsvertrages. Teilzeitbeschäftigte werden erst ab einer Zahl von 20 Arbeitsstunden pro Woche dazu gezählt. Zeitarbeitsverhältnisse und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse fallen unter atypische Beschäftigung und sind deshalb nicht in den Normalarbeitsverhältnissen erfasst

10. Kaufkraft-Zuwachs im Saarland geringer als im Bundesgebiet

Die gesamtwirtschaftlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Saarland sind vom Jahr 2000 bis 2015 um rund 26,4 Prozent gestiegen. Der Anstieg der Verbraucherpreise belief sich im gleichen Zeitraum auf rund 23,5 Prozent, so dass sich ein preisbereinigter Zuwachs von nur rund 2,3 Prozent ergab. Überwiegend ist dieser Anstieg der Kaufkraft der Löhne auf eine Abschwächung des Preisauftriebs zurückzuführen statt auf großzügige nominale Lohnerhöhungen. Erst in jüngster Vergangenheit ist eine geringere Lohnzurückhaltung zu erkennen, so dass sich bei insgesamt relativ stabilen Preisen auch im Jahr 2015 die Reallöhne weiter positiv entwickelten.

Über die Entwicklung von Löhnen und Gehältern in Verbindung mit der Entwicklung der Verbraucherpreise lässt sich auch eine Aussage über die Entwicklung der Kaufkraft im Saarland im Vergleich zum Bund treffen: Real (also preisbereinigt) lässt sich eine Zunahme des Verdienstrückstandes an der Saar feststellen. Während der Anstieg der realen Bruttolöhne und -gehälter im Saarland zwischen 2000 und 2015 lediglich +2,3 Prozent betrug, lag er in Deutschland bei +4,0 Prozent. Das heißt, selbst wenn – wie oftmals angenommen – die Lebenshaltungskosten im Saarland geringer sein sollten als im Bundesschnitt, steht den saarländischen Arbeitnehmern durch die Entwicklungen in den vergangenen Jahren ein deutlich kleinerer Einkommenszugewinn zur Verfügung als bundesweit.

